

# AUSGEWÄHLTE STATISTISCHE DATEN ÜBER DEN WIDERSTAND IN MANNHEIM\*

## Vorbemerkungen

Die folgenden Tabellen und kurzgefaßten Erläuterungen enthalten einige statistische Grundinformationen über einen repräsentativen Teil der im Rahmen der Untersuchung des Mannheimer Widerstands erfaßten Personen. Neben sozialstrukturellen Daten (Geschlecht, Geburtsjahr, Familienstand, Beruf) wurden hauptsächlich Informationen zur Gruppenzugehörigkeit, über den Zeitpunkt der Verhaftung bzw. Verurteilung, über das Strafmaß und das weitere Schicksal nach der Verurteilung gesammelt. Diese Informationen konnten jedoch leider nicht für alle namentlich erfaßten Widerstandskämpfer beschafft werden. Die Angaben zu Geburtsjahr, Beruf, Verhaftungs- bzw. Verurteilungsjahr und dem verhängten Strafmaß fehlen bei 10-15 Prozent der Fälle, Informationen zum Familienstand und späteren Schicksal sogar bei 60 bzw. 83 Prozent. Die beiden letzten Merkmale wurden deshalb in der Auswertung nicht weiter berücksichtigt.

Das leitende Interesse der Datenanalyse gilt den Unterschieden zwischen den einzelnen Gruppierungen im Mannheimer Widerstand. Neben den politischen Widerstandsorganisationen der KPD, SPD, SAP, der Gruppe Neu Beginnen und den Anarcho-Syndikalisten wurden die Kategorien „religiöser Widerstand“ (wobei nur der organisierte Widerstand der Sekten berücksichtigt wurde) und „Volksopposition“ gebildet.

Die Tabellen wurden auf der Basis von Daten über 1069 Personen erstellt. Damit sind rund vier Fünftel der im voranstehenden Verzeichnis aufgeführten Widerstandskämpfer in die statistische Berechnung mit einbezogen. Ein größerer Fehlbestand liegt lediglich bei der Kategorie „Volksopposition“ vor: wegen mangelhafter Daten konnte aus diesem Bereich nur gut die Hälfte der insgesamt registrierten Personen berücksichtigt werden.

---

\* Bearbeitet von Ursula Hoffmann - Lange

Trotz der genannten Einschränkungen ergab die Auswertung einige charakteristische Unterschiede zwischen den einzelnen Widerstandsgruppen, die im folgenden dargestellt werden.

### Erläuterungen zu den Tabellen

In den Tabellen sind die Fallzahlen (n) sowie die Prozentwerte (%) für die einzelnen Widerstandsgruppen ausgewiesen. Die Prozentwerte beziehen sich dabei immer auf die Anzahl der gültigen inhaltlichen Nennungen pro Gruppe. Fehlende Werte wurden also bei der Prozentuierung nicht berücksichtigt. Daher ist die Summe der Fälle je Gruppe in der Regel kleiner als die in Tabelle 15 enthaltene Gesamtgröße der Gruppen.

Die Gruppen Neu Beginnen und Anarcho-Syndikalisten wurden zusammengefaßt, jedoch zählen sie auch gemeinsam nur vierzehn Personen. Bei einer so geringen Fallzahl sind die Verteilungen für die untersuchten Merkmale – anders als bei den größeren Gruppen – so stark von den einzelnen Fällen abhängig, daß ein systematischer Vergleich mit den anderen Gruppen nicht sinnvoll ist. Die entsprechenden Zahlen werden daher nur informationshalber ausgewiesen, jedoch bei der Interpretation nicht berücksichtigt.

### Ergebnisse

Tabelle 15 enthält die Fallzahlen für die verschiedenen Gruppen insgesamt und nach Geschlecht getrennt. Sie zeigt zum einen, daß die KPD, bedingt durch ihre illegale Massenarbeit und die hohe Risikobereitschaft der Kommunisten, weit- aus die meisten Opfer zu beklagen hatte. Bei der vergleichsweise großen Zahl von SAP-Widerstandskämpfern ist zu beachten, daß in diesem Fall nicht nur Mannheimer Beteiligte, sondern darüberhinaus SAP-Mitglieder aus anderen Orten Südwestdeutschlands aufgenommen wurden, die mit der Mannheimer Organisation in Verbindung standen.

Zum andern verdeutlicht die Tabelle, daß der aktive Widerstand überwiegend von Männern getragen wurde. Lediglich bei den religiösen Gruppen waren Frauen geringfügig stärker beteiligt als Männer. Der geringe Frauenanteil hängt vermutlich in erster Linie mit dem traditionell kleineren politischen Engagement von Frauen zusammen, dürfte jedoch in etwa dem Anteil der weiblichen Mitglieder in den betreffenden Parteien entsprechen. In Anbetracht der Tatsache, daß der Frauenanteil in den politischen Parteien auch heute nur etwa zwanzig Prozent beträgt und vor fünfzig Jahren geringer war, kann man aus den Zahlen schließen, daß in der Arbeiterbewegung aktive Frauen sich nicht seltener dem Widerstand anschlossen als die männlichen Mitglieder.

*Tabelle 15:*

*Fallzahlen und Geschlechtszugehörigkeit in den einzelnen Widerstandsgruppen*

Widerstandsgruppe	Geschlecht		insgesamt
	männlich n %	weiblich n %	
KPD-Widerstand	560 92,1	48 7,9	608 56,9
SPD-Widerstand	143 97,3	4 2,7	147 13,8
SAP-Widerstand	76 95,0	4 5,0	80 7,5
Neu Beginnen und Anarcho-Syndikalisten	12 85,7	2 14,3	14 1,3
Relig. Widerstand	36 43,4	47 56,6	83 7,7
„Volksopposition“	113 82,5	24 17,5	137 12,8
Insgesamt	940 87,9	129 12,1	1069 100

*Tabelle 16:*

*Durchschnittsalter der Mitglieder des Mannheimer Widerstands im Jahr 1933*

Widerstandsgruppe	Alter
KPD-Widerstand	32,4
SPD-Widerstand	32,3
SAP-Widerstand	25,7
Neu Beginnen und Anarcho-Syndikalisten	30,0
Relig. Widerstand	42,0
„Volksopposition“	35,8
Insgesamt	33,0

Die Geburtsjahre der Mannheimer Widerstandskämpfer umfassen eine Altersspanne von rund 50 Jahren. Der weitaus größte Teil des erfaßten Personenkreises, nämlich fast 70 Prozent, ist jedoch zwischen 1890 und 1910 geboren, war also zum Zeitpunkt der „Machtergreifung“ 23 bis 43 Jahre alt. Tabelle 16 zeigt, daß die Mitglieder des SAP-Widerstands 1933 im Durchschnitt erst 26 Jahre alt waren. Diese Splittergruppe hatte nach ihrer Gründung (1931) vor allem junge, aktivistisch eingestellte Sozialisten angezogen. Auch bei den Kommunisten und

Sozialdemokraten – das verdeutlicht das identische durchschnittliche Alter von 32 Jahren – waren es überwiegend junge Mitglieder, die den Kampf gegen das Nazi-Regime fortführten. Mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren weicht die Gruppe „religiöser Widerstand“ gegenüber dem Gesamtbild wiederum erheblich ab.

Tabelle 17:

Die Mannheimer Widerstandskämpfer nach Berufsgruppen

Widerstandsgruppe	Berufe						Insgesamt n %
	Selbstständige n %	Handwerker n %	Angestellte n %	Facharbeiter n %	Ungelernte n %	Ohne Beruf n %	
KPD-Widerstand	10 1,9	112 21,0	47 8,8	225 42,2	129 24,2	10 1,9	533 58,1
SPD-Widerstand	7 5,0	17 12,2	28 20,1	62 44,6	21 15,1	4 2,9	139 15,1
SAP-Widerstand	3 4,4	15 22,1	12 17,6	27 39,7	9 13,2	2 2,9	68 7,4
Neu Beginnen und Anarcho- Syndikalisten	2 14,3	2 14,3	5 35,7	5 35,7	— —	— —	14 1,5
Relig. Widerstand	4 8,5	6 12,8	13 27,6	11 23,4	11 23,4	2 4,3	47 5,1
„Volksopposition“	11 9,4	10 8,5	39 33,3	25 21,4	20 17,1	12 10,3	117 12,8
Insgesamt	37 4,0	162 17,6	144 15,7	355 38,7	190 20,7	30 3,3	918 100

In der Tabelle 17 werden die von den Widerstandskämpfern erlernten Berufe nach Gruppen aufgelistet. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Angabe von Handwerksberufen keine Möglichkeit bot, zwischen selbständigen Handwerksmeistern und angestellten Handwerksgesellen zu unterscheiden. In jedem Fall handelt es sich jedoch dabei um traditionelle Handwerksberufe wie Maler, Schuhmacher, Zimmermann, Schmied, Bäcker, Metzger usw., die typischerweise in kleinen Handwerksbetrieben ausgeübt werden. Damit unterscheiden sich die Angehörigen dieser Berufsgruppe von den Facharbeitern und Ungelernten, die überwiegend in Großbetrieben beschäftigt gewesen sein dürften, aber auch von der Gruppe der Selbständigen, die überwiegend selbständige Kaufleute, sonstige Geschäftsleute sowie Angehörige freier Berufe umfaßt.

Die Mehrzahl der Mitglieder des aus der Arbeiterbewegung stammenden Widerstands waren Facharbeiter, Ungelernte und Handwerker. Angestellte spielten

dagegen beim KPD-Widerstand fast keine und beim SPD- und SAP-Widerstand keine bedeutende Rolle. Ihr Anteil war jedoch beim religiösen Widerstand und bei der „Volksopposition“ höher. Bemerkenswert ist allerdings, daß auch von Personen des religiös motivierten Widerstands nahezu die Hälfte aus der Arbeiterschaft stammt.

Der geringe Anteil der Berufslosen (Arbeitslose, Rentner, Hausfrauen) legt die Vermutung nahe, daß auch die weiblichen Mitglieder des Widerstands zum größten Teil berufstätig gewesen sind. Dies ist auch bei über 80 Prozent von ihnen der Fall. An dieser Stelle muß jedoch nochmals betont werden, daß in der Regel der erlernte Beruf registriert wurde. Ein wesentlich verändertes Bild der Berufsstruktur würde sich zeigen, wenn der zum Zeitpunkt der Verhaftung ausgeübte Beruf zugrunde gelegen hätte, denn zahlreiche Widerstandskämpfer – insbesondere der KPD und SPD – waren in dieser Zeit aus politischen Gründen arbeitslos.

Tabelle 18:

Jahr der Verhaftung/Verurteilung\*

Widerstandsgruppe	Verhaftungs-/Verurteilungsjahr				Mehr- mals verh. n %	Ins- gesamt n %
	1933 n %	1934 bis 1936 n %	1937 bis 1939 n %	1940 u. später n %		
KPD-Widerstand	112 20,5	240 43,9	61 11,2	40 7,3	94 17,2	547 59,8
SPD-Widerstand	1 0,9	96 86,5	8 7,2	— —	6 5,4	111 12,1
SAP-Widerstand	— —	3 4,8	59 93,7	— —	1 1,6	63 6,9
Neu Beginnen und Anarcho- Syndikalisten	— —	6 100	— —	— —	— —	6 0,7
Relig. Widerstand	— —	34 44,7	31 40,8	4 5,3	7 9,2	76 8,3
„Volksopposition“	4 3,6	14 12,5	17 15,2	76 67,9	1 0,9	112 12,2
Insgesamt	117 12,8	393 43,0	176 19,2	120 13,1	109 11,9	915 100

\* In der Regel wurde das Verurteilungsjahr aufgenommen. Relativ kurzfristige „Schutzhaft“-Fälle (überwiegend 1933) sind nicht berücksichtigt.

In Tabelle 18 werden die jeweiligen Jahresdaten der Verhaftung bzw. Verurteilung der Widerstandskämpfer in vier Zeitabschnitte aufgeteilt und die mehrmals

Verhafteten gesondert ausgewiesen. Die vorgenommene Periodisierung hebt das Jahr 1933 gegenüber den drei gebildeten Zeitintervallen hervor, um das Ausmaß der Aktivitäten, aber auch die Schwächung des kommunistischen Widerstands zu diesem frühen Zeitpunkt zu verdeutlichen. Waren KPD-Funktionäre und -Mitglieder zu Beginn der Diktatur ohnehin in besonderem Maße dem NS-Terror ausgesetzt gewesen, so machte die illegale „Massenarbeit“ der ersten Stunde in Verbindung mit der zentralistischen Organisationsstruktur den KPD-Widerstand zusätzlich verwundbar. Durch großen Opfermut, Einsatzbereitschaft und Unbeugsamkeit der Kommunisten (dies zeigt auch der relativ hohe Anteil der mehrmals Verhafteten) konnten die ständigen Rückschläge eine Zeitlang aufgefangen werden. 1936 war jedoch das Kräfte-reservoir der KPD in Mannheim weitgehend erschöpft und die Organisation von der Gestapo zerschlagen. Gerichtsurteile ergingen allerdings oft erst in den folgenden Jahren. Die in die Kriegszeit fallenden Verhaftungen bzw. Verurteilungen betreffen fast ausschließlich die Mitglieder der „Lechleiter-Gruppe“.

Auch die sozialdemokratische Widerstandsorganisation in Mannheim, die erst in der zweiten Jahreshälfte 1933 entstanden war, konnte von der Politischen Polizei bis 1936 zerschlagen werden; 86,5 Prozent der Verurteilungsjahre fallen bei den hier erfaßten Sozialdemokraten in den Zeitraum 1934–1936. Größere Resistenzfähigkeit gegenüber dem Verfolgungsapparat war dagegen bei der kleinen, streng konspirativ arbeitenden SAP-Organisation vorhanden. Diese Abweichung wird in Tabelle 18 nochmals besonders deutlich.

Der Widerstand der religiösen Sekten konnte von dem Regime ebenfalls für längere Zeit nicht unterbunden werden. Die etwa gleichmäßige Verteilung der Verhaftungs-/Verurteilungsjahre auf die Zeitintervalle 1934–1936 und 1937–1939 verweist ebenso darauf wie der Anteil der mehrmals Verhafteten. Abweichend von allen anderen Gruppierungen liegt der Schwerpunkt der unorganisierten Opposition eindeutig in der Kriegszeit.

Tabelle 19 zeigt das von den Gerichten verhängte Strafmaß bei Freiheitsstrafen. Unberücksichtigt bleiben Fälle, die mit Freispruch oder der Einstellung des Gerichtsverfahrens endeten sowie Personen, die ohne Urteil in „Schutzhaft“ waren. Die Repräsentativität der Daten war bei diesen Fällen nicht gesichert. Ebenso wurde darauf verzichtet, in Tabelle 19 die gegen Mannheimer Widerstandskämpfer ergangenen Todesurteile (insgesamt 28, davon 21 gegen Kommunisten) aufzunehmen. Die statistische Erfassung von ausschließlich „juristisch sanktionierten“ Todesfällen hätte die ohne Urteil Ermordeten (insgesamt 52) ausgeklammert.

Die von den Gerichten verhängten Freiheitsstrafen variieren ebenfalls deutlich nach Gruppen. Während gegen rund 72 Prozent der hier erfaßten kommunistischen und gegen rund 73 Prozent der sozialdemokratischen Widerstandskämpfer Freiheitsstrafen bis zu zwei Jahren ergingen (das sind vor allem Urteile aus der Anfangszeit des NS-Regimes), mußten die erst 1938/39 verhafteten bzw. verurteilten Mitglieder des SAP-Widerstands in zwei Drittel aller Fälle Strafen von mehr als zwei Jahren verbüßen. Die in Tabelle 19 erfaßten Mitglieder des religiösen Widerstands und der unorganisierten Opposition kamen dagegen mit geringfügigeren Freiheitsstrafen davon. Gerade was die letztgenannte Gruppe

rung anbelangt ist allerdings nochmals zu betonen, daß nur etwa die Hälfte der betreffenden Personen in die statistische Untersuchung einbezogen werden konnte.

Eine weitergehende Analyse ergab, daß das ausgesprochene Strafmaß mit der Dauer des Nazi-Regimes zunahm. 1933 wurden noch drei Viertel der Verhafteten freigesprochen bzw. zu einer relativ kurzen Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr verurteilt. Auch 1934 bis 1939 endete fast derselbe Prozentsatz der Verfahren noch mit Gefängnis- oder Zuchthausstrafen bis zu zwei Jahren. In der Kriegszeit dagegen wurden in über 31 Prozent der Fälle höhere Freiheitsstrafen verhängt, in mehr als zehn Prozent der Fälle sogar die Todesstrafe.

Tabelle 19:

*Strafmaß bei Freiheitsstrafen*

Widerstandsgruppe	Freiheitsstrafe				Insgesamt n %
	bis 1 Jahr n %	1-2 Jahre n %	2-3 Jahre n %	mehr als 3 Jahre n %	
KPD-Widerstand	189 41,8	139 30,8	61 13,5	63 13,9	452 58,9
SPD-Widerstand	17 16,8	57 56,4	19 18,8	8 7,9	101 13,2
SAP-Widerstand	2 3,8	16 30,2	19 35,8	16 30,2	53 6,9
Neu Beginnen und Anarcho- Syndikalisten	2 40,0	1 20,0	— —	2 40,0	5 0,7
Relig. Widerstand	61 82,4	8 10,8	1 1,4	4 5,4	74 9,6
„Volksopposition“	56 68,3	16 19,5	4 4,9	6 7,3	82 10,7
Insgesamt	327 42,6	237 30,9	104 13,6	99 12,9	767 100